

Geleitwort der Bürgermeisterin:

Seit fast 300 Jahren gibt es in Dinslaken einen jüdischen Friedhof. Seine abwechslungsreiche Geschichte ist Teil der Geschichte unserer Stadt.

Drei Jahre hindurch hat Pfarrer i.R. Sepp Aschenbach die Geschichte des Friedhofs und der jüdischen Gemeinde, die hier ihre Verstorbenen bestattete, systematisch erforscht. Dabei hat er zum Teil Quellen ausgewertet, die erst nach der deutschen Wiedervereinigung zugänglich wurden, den Bestand des Friedhofs in Bild und Schrift gesichert, die hebräischen Inschriften übersetzt und wichtige Fakten über das Leben der jüdischen Gemeinde in Dinslaken zusammengetragen.

Die Stadt Dinslaken schuldet dem Verfasser für diese überaus wichtige Arbeit großen Dank. Dank gebührt auch dem Verein für Heimatpflege Land Dinslaken e.V. für die Aufnahme in seine heimatgeschichtliche Buchreihe „Dinslakener Beiträge“. So konnte allen an der Geschichte Dinslakens Interessierten dieses bislang unbearbeitete Thema zugänglich gemacht und für die Nachwelt festgehalten werden.

Die nun vorliegende Arbeit sichert die Erinnerung an frühere jüdische Bürgerinnen und Bürger und an das jüdische Leben in unserer Stadt. Sie war dringend geworden, da der Zerfall der Grabsteine bereits weit fortgeschritten ist.

Mit Blick auf die Partnerschaft Dinslakens mit der israelischen Stadt Arad ist diese Erinnerungsarbeit ein wertvolles Zeichen. Vor allem aber für die Nachkommen der in Dinslaken beerdigten Juden ist die Schrift von außergewöhnlichem familiengeschichtlichen und emotionalem Wert.

Die Steine des Friedhofs sind das einzig sichtbare Zeichen, das von dem jahrhundertelangen jüdischen Leben in Dinslaken geblieben ist. Die Steine der Toten erzählen vom Leben. Die Beschäftigung mit dem jüdischen Friedhof und seiner Geschichte führt zum Erinnern. Die Erinnerung ist zugleich Mahnung und Auftrag für die Gegenwart jeder neuen Generation.

Sabine Weiss
Bürgermeisterin